

Vorwort

Der Unterricht im Sekundarbereich I hat sich in den letzten Jahren sehr stark verändert. Es werden zunehmend höhere Anforderungen an die fachlich gute Ausbildung der Jugendlichen gestellt. Die Wirtschaft erwartet dies von einer guten Schule. Aber auch an die Entwicklung der Kompetenzen in den Bereichen der Kommunikation und Interaktion werden hohe Ansprüche gestellt, die nicht mehr alle Jugendlichen in der geforderten Art und Weise erfüllen. Team- und Absprachefähigkeit, soziales Engagement und Einsatzfreude sollten selbstverständlich sein. Doch die ›gefühlte‹ und reale Wirklichkeit wird von den Lehrkräften anders erlebt. Neben den sich ständig verändernden Anforderungen der Lehrpläne und der zunehmenden Heterogenität der Lerngruppen – als Stichworte seien genannt: Inklusion, Migration, digitales Klassenzimmer – wird erwartet, dass die Lehrkräfte sich dem stellen und keinen Schüler auf dem Weg zu selbstständig denkenden und arbeitenden jungen Menschen zurücklassen. Es gibt jedoch zu viele Heranwachsende, die nicht mehr über die geforderten zufriedenstellenden, leistungsbezogenen Voraussetzungen sowie über eine ausreichende emotional-soziale Stabilität verfügen.

Die damit verbundenen Schwierigkeiten – die großen und kleinen Probleme des schulischen Alltags – sind allen Autoren dieses Buches bewusst. Mit ihren grundsätzlichen und speziellen fachlichen Theoriebeiträgen wollen sie dazu beitragen, die Reflexion der Lehrkräfte über den eigenen Unterricht anzuregen. Darüber hinaus darf auch über die Schulentwicklung bis hin zu grundsätzlichen Veränderungen im Schulwesen unseres Landes nachgedacht werden.

Vor allem aber die sehr praktischen Beispiele des zweiten Teils dieses Buches mögen dazu dienen, die tägliche, schwierige pädagogische Alltagsarbeit auch in komplizierten, konfliktbeladenen Situationen zu erleichtern.

Obwohl in der Schule mehrheitlich weibliche Lehrkräfte engagiert und kompetent ihre Schülerinnen und Schüler unterrichten und fördern, wurde im Text der besseren Lesbarkeit wegen bei der Beschreibung von Personen in der Regel die männliche Form verwendet.

Wir danken an dieser Stelle allen Autoren und Autorinnen dieses Buches für ihre wertvollen Beiträge. Es war viel Arbeit und Mühe, die wir jedem einzelnen von ihnen zugemutet haben. Doch es hat sich gelohnt, denn die Beiträge spiegeln auch einen großen Teil des beruflichen Lebenswerkes von Frau Prof. Dr. Kerstin Popp wider. Sie hat sich wie kaum eine andere in den letzten 25 Jahren für die Weiterentwicklung der Forschung und Lehre der Pädagogik im Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung, nicht nur in Sachsen, verdient gemacht.

Wegbegleiter, Fachkollegen wie ehemalige Studierende, Mitarbeiter und Freunde wollen sich mit diesem Buch dafür bei ihr bedanken.

Andreas Methner, Kerstin Popp, Barbara Seebach

Leipzig, im Februar 2016